

Ergebniszusammenfassung – Demokratiekonferenz vom 07.10.2023

„Politik und Zivilgesellschaft im Dialog“ zu Beteiligungsthemen mit Schwerpunkt „Kinder- und Jugendbeteiligung“

Input: Dominik Ringler – s. #machmal18a / 7FragenBeteiligungsstrategie / kbb5_grebe_ringler

- „echte“ Kinder- und Jugendbeteiligung meint eigenständige Mitwirkung (top-down-Prinzip)
- „echte“ Kinder- und Jugendbeteiligung knüpft an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen an
- „echte“ Kinder- und Jugendbeteiligung ist ein qualitativer Austauschprozess (Qualitätsentwicklung, verbindliche Beteiligungsgremien, vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten, Ansprechpartner, Dokumentation) inkl. Evaluation, bei dem von Anfang junge Menschen beteiligt werden
- In Wechselwirkung werden Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen bei kommunalen Entscheidungen berücksichtigt und das Interesse junger Menschen an kommunalen Geschehensabläufen wird geweckt

I Workshoprunde

Workshop I – „Was brauchen wir, um die eigenständige Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen nach §18a sicherzustellen?“

Die Anerkennung der gesetzlichen Rahmenbedingungen vorausgesetzt, braucht es

- den Willen von Politik und Verwaltung
- Vermittlung in den politischen Prozess und die frühe Einbindung der Zielgruppe
- Den Zugang zu Beteiligungsformaten
- Eine Rollenklärung (Mitwirkung vs. Interessenvertretung)
- Eine Dokumentation und Kommunikation des Prozesses → (Bsp.: Einbindung von Schulen / Erklären: Wie funktioniert Lokalpolitik / Informationen zum Beteiligungsformat abholen)
- Selbstwirksamkeit fördern und Verankerung im familiären Umfeld
- Eine konkrete Ansprechperson
- Die Ressource Geld

Workshop II – „Was braucht es, um die Interessenvertretungen von Kindern und Jugendlichen zukünftig zu stärken?“

- Im Dialog zwischen Bürger/-innen, Kommunalpolitik und Interessenvertretung wurden im Wesentlichen drei Problemkomplexe identifiziert: 1. die Atmosphäre in der SVV, der gegenseitige Respekt und der Umgangston im politischen Diskurs; 2. die

zielgruppengerechte Ausrichtung von Terminen, Themen und Formaten entsprechend jugendlicher Lebensrealität; 3. Vielfältige Verbesserungspotenziale in Sachen Marketing und Kommunikation zwischen relevanten Akteuren

II Workshoprunde

Workshop I – Vertiefungsrunde - „Was sind die nächsten konkreten Schritte, um die erarbeiteten Positionen hinsichtlich der Kinder- und Jugendbeteiligung politisch umzusetzen?“

- Ein Gespräch mit Heiko Richter wird gesucht
- Mit einbezogen wird Expertise aus anderen Kommunen, KiJuBB, Büro für Vielfalt, Kinderbeauftragte, Partnerschaft für Demokratie, Jugendbeirat, u.a.
- Ziel ist es, gemeinsam einen Antrag zu formulieren und mit Votum der SVV ein Konzept zu „Kinder- und Jugendbeteiligung“ zu entwickeln (in Abstimmung mit allen Beteiligten)

Workshop II – „Inklusive Beteiligung“

- Vorbemerkung:

Inklusion ist nicht allein Thema von Menschen mit Behinderung, sondern betrifft alle Menschen, die in irgendeiner Form aus Bereichen des öffentlichen Lebens ausgegrenzt oder ausgeschlossen werden, ob in Kultur, Politik, Bildung, Arbeit, Wohnen oder Verkehr. Das können Frauen sein, ältere Menschen, Kinder, Menschen, die nicht gut deutsch sprechen, Menschen, die Sorgearbeit leisten (also Kinder oder zu pflegende Angehörige betreuen und daher z. B. keine Abendveranstaltungen besuchen können).

Um ihre Teilhabe sicherzustellen, müssen die Bedürfnisse dieser Gruppen berücksichtigt werden – in Formaten der Bürgerbeteiligung, der Kinderbeteiligung und in allen anderen Lebensbereichen.

- **Wie kann man das schaffen?**
 - Barrierefreiheit ist Pflicht der / des Veranstaltenden!
 - Ankündigungen / Einladungen in Leichter oder einfacher Sprache oder mehrsprachig (in Abhängigkeit von der Zielgruppe) erstellen
 - Unterstützungsangebote sollen immer mitgedacht werden
 - Veranstaltungsorte und –durchführung sollen barrierefrei sein
 - siehe Hinweis auf www.falkensee.de und dort verlinkte Checkliste des Teilhabebeirats für barrierefreie Veranstaltungen:
 - LINK:
<https://www.falkensee.de/veranstaltungen/index.php?c=index&a=melden>
 - Keine Exklusion von Kindern mit Behinderungen oder ihren Eltern im Alltag (Bsp. Schule)
 - Austausch mit Menschen fördern, die von Diskriminierung betroffen sind
 - Menschen für Inklusion sensibilisieren (meint auch inklusive Politik)

Workshop III – „Bürger- / Zukunftshaushalte“

- 50 Kommunen in Brandenburg haben aktuell ein/-en Bürgerhaushalt/-budget
- Im Durchschnitt geben diese Kommunen 2,55 € je Bürger/-in pro Jahr in dieses Budget.
- Die Bandbreite an Summen, Kriterien und Umsetzungsvarianten ist groß. Sollte in Falkensee ein solches Modell auf Interesse stoßen, ließe sich hier aus umliegenden Kommunen sicher Beratung rekrutieren.
- In Falkensee gibt es aber mit dem Verfügungsfonds der Fraktionen, dem Kulturfonds, dem „Sportfonds“, dem Zentrumsmanagement und der Pfd/dem Jugendforum auch andere, wenn auch weniger partizipative Instrumente, um Projekte aus der Zivilgesellschaft zu fördern.
- Relevant: Nachteile sind etwa: Hoher Verwaltungsaufwand (!), ggbf. Enttäuschung bei abgelehnten Projekten, mögliche Folgekosten.

„Wie geht es weiter?“

- Partnerschaft für Demokratie (Pfd) dokumentiert den Tag und kommuniziert die Ergebnisse mit den entsprechenden Schnittstellen
- Themenspeicher wird ergänzt und das Ergebnis auf die Homepage (pfd-falkensee.de) gestellt
- Die Ergebnisse werden an den Bildungsausschuss vermittelt
- Mehr Möglichkeiten / Formate im geschützten Rahmen für künftigen Austausch (Auftrag an die Pfd)
- Fokus auf „Bürgerbeteiligung“ soll gestärkt werden → entsprechend das Thema für die Demokratiekonferenz 2024

Themenspeicher / Fragen / Infos

Links:

- KiJuBB - <https://www.jugendbeteiligung-brandenburg.de/>
- Ansprechpartner Stadtverwaltung Zehdenick - <https://www.zehdenick.de/jugend-einrichtungen.html>
- Bürgermeister Dallgow-Döberitz - <https://www.dallgow.de/verwaltung/einheiten/109084765/b%C3%BCrgermeister-sven-richter.html>
- Partnerschaft für Demokratie – www.pfd-falkensee.de